

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 28.

6. April 1864

## Marktberichte.

Elbing. Das Wetter während der abgelaufenen Woche war veränderlich, durchschnittlich aber rauh. Von Getreide kamen fortdauernd ziemlich bedeutende Zufuhren. Preise im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—65 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—35 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25—29 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 34—40 Sgr., graue 33—50 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Unser Weizenmarkt erhielt Ende v. W. mehr Leben durch die Ankunft einer größeren Anzahl von Schiffen Neutraler, welche die Verladung ermöglichten, und so fand sich, trotz der stagnirenden Lustlosigkeit der auswärtigen Märkte, genug Unternehmungslust, um einen Umsatz von ca. 1000 Last zu bewirken, wobei feine und helle Qualitäten auch etwas bessere Preise erlangten. Bahnpreise bei meist starker Zufuhr: Weizen 50—69, Roggen 32—38, Gerste 27—35, Hafer 20—24, Erbsen 36—44 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Die anscheinende Besserung im Getreidegeschäft von vor. W. hat nicht angehalten und war es damit zuletzt wieder matt und ohne Kauflust. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40—65, Roggen 30—36, Gerste 25—30, Hafer 17—25, Erbsen, weiße 36—40, graue 30—45 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

## Zur Situation.

Die letzten Nummern der „Elb. Anz.“ bringen in einer Reihe von Berichten aus den nahe der polnischen Grenze belegenen Orten die ganz unerwartete Kunde von dem Wiederaufleben der polnischen Insurrektion, welche sich jetzt (nachdem der in den österreichischen Grenzdistrikten verhängte Belagerungszustand dies in den dortigen Gegenden verhindert) in den preussischen Grenzdistrikten — freilich bis jetzt mit wenig Erfolg — zu rekrutiren sucht. Die in jüngster Zeit überaus zahlreich vorgekommenen Beschlagsnahmen von Waffensendungen zeigen dabei, daß diese wiederholte Erhebung des Aufstandes in oder vielmehr für Polen von langer Hand her und mit bedeutenden Mitteln vorbereitet ist. — Wenn man nun die gegenwärtige Lage in Polen, welches dicht mit russischem Militair besetzt ist, betrachtet, so kann über die völlige Hoffnungslosigkeit einer erneuerten Insurrektion in diesem Lande gar kein Zweifel walten, und das Unternehmen eines solchen auf Polen allein beschränkten Aufstandes wäre ein offenbar wahnsinniges. Die Vermuthung muß folglich alsbald aufsteigen, daß das Wiederaufleben der polnischen Insurrektion eine tiefere Bedeutung, einen größeren weiteren Hintergrund habe, daß darin nur ein Theil des umfassenden Planes in die Erscheinung trete, dessen Ausführung die europäische Revolutions-Partei jetzt für an der Zeit halte und in's Werk zu setzen im Begriff stehe. Und in der That, kaum daß die Ereignisse den nicht Eingeweihten auf diese Vermuthung geführt, so findet dieselbe auch schon ihre Bestätigung in den Aeußerungen gewisser Blätter, welche ihre Vertrautheit mit den Absichten der revolutionairen Propaganda schon öfter bekundet haben, ja in den Organen dieser Propaganda selbst.

Es ist ein von den tiefer blickenden Politikern längst als solcher erkannter Irrthum, welcher den Kaiser Napoleon als den Anstifter des letzten Revolutionsversuches der Polen bezeichnete. Es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Fäden dieses polnischen Aufstandes von England ausliefen. Das französische Geld, welches bei den polnischen Aufständern gefunden wurde, war vorher von England eingewechselt worden, und mit Ostentation verlegten die offenkundigen Leiter der Insurrektion und deren Organe ihren Sitz nach Paris, während die eigentlichen, aber geheimen Leiter in tiefer Verborgenheit von London aus die Operationen dirigirten. Der Zweck aber war kein anderer, als den gesürchteten Allirten an der Seine, vermöge der nie erloschenen Sympathieen der französischen Nation für Polen, in einen Krieg mit den drei

anderen Continental-Großmächten zu verwickeln, dessen Ausgang kein anderer sein konnte, als die Vernichtung dieses gehähten Allirten, ohne daß England gegen ihn einen Finger zu rühren brauchte, die diesem aber obenein noch auf lange Zeit die Schwächung der anderen drei Continentalmächte einbrachte und damit die Suprematie über das ganze continentale Europa sicherte. — Es bedurfte, diesem eben so schlaun als perfiden Plane des Erbfeindes Frankreichs gegenüber, der ganzen Klugheit Louis Napoleon's, um der ihm gestellten Falle zu entgehen, dem Schlage, der auf seine Vernichtung abzielte, auszuweichen; und noch ist dieser Schlag nicht gefallen und fehlgegangen, noch schwebt er drohend in der Luft.

An der Hand dieser Aufschlüsse erklären sich viele der auffälligsten Erscheinungen in der heutigen Politik, auf sie wird man zurückblicken haben, um die richtige Auffassung für die sich vorbereitenden zu gewinnen. In Betreff der Letzteren wird es demnach vorzugsweise die englische Presse sein, aus welcher die Andeutungen zu schöpfen sind, und in der That findet man in einem englischen Blatte es bereits ausgesprochen, daß Garibaldi, derselbe Garibaldi, welcher eben in England erwartet wird, die Führung der ungarischen und polnischen Revolution übernommen habe. Diese Mittheilung stimmt vollständig überein mit der in der jüngsten Zeit in den Organen der europäischen revolutionairen Propaganda vertretenen Ansicht: daß der Aufstand in Polen nicht etwa bloß die That der polnischen Revolutionaire, sondern als das Ergebniß der Anstrengungen der gesamten europäischen Revolution aufzufassen sei. So erklärt eins derselben, der „Glos wolny“, daß die Lösung der polnischen Frage nur durch Zerkümmern der drei Großmächte Preußen, Oesterreich und Rußland in einem allgemeinen europäischen Kriege, der zugleich und vornämlich ein Revolutionskrieg sein müsse, erfolgen werde. Ein solcher Krieg könne aber nur entstehen, wenn die zerrissenen Nationalitäten zum Kampf für Einheit, Freiheit und Unabhängigkeit hervorträten. — Ganz klar und offen ist es also die Solidarität der Interessen der einzelnen Revolutionszweige, welche hier empfohlen wird, und theilweise auch bereits dadurch angebahnt ist, daß die Hauptführer der italienischen, der ungarischen und der polnischen Revolution sich zu gemeinschaftlichen Operationen entschlossen zu haben scheinen. — Zunächst verfolgen sie jetzt den Plan, die geheime Organisation der Verwaltung, wie sie in Polen so lange mit dem besten Erfolge ausgeführt und gehandhabt wurde, nunmehr auch im Südosten Europa's, in Galizien, Ungarn, Serbien, den Donaufürstenthümern etc., zur Anwendung zu bringen. Die Revolutionsführer, unter ihnen auch Kossuth, sind für diese Zwecke sehr thätig, und die von ihnen besorgten Waffensendungen gehen nicht bloß nach Polen, sondern u. A. auch nach Serbien, wie dies bereits als Thatsache sich ermittelt hat. — Gegen Oesterreich ist, darüber kann kein Zweifel sein, der erste Stoß dieser umfassenden geheimen Organisation gerichtet, und Oesterreich wird alle Kraft zusammennehmen müssen, auch wohl der Kraft seiner natürlichen und wahren Bundesgenossen bedürfen, um denselben zu überwinden. — Wer aber hinter diesen Plänen und Unternehmungen der Revolution als geheimer Handlanger und Helfershelfer steht, das ist kein Anderer als England, welches in der wohlverdienten Angst einerseits gegen seinen, oft genug schon von ihm verrathenen „herzlichen Allirten“ an der Seine, andererseits in der eben so wohlverdienten Furcht vor einer neuen heiligen Allianz den Brand der Revolution schürt, unter deren zu verhoffenden Sturz dann seine, von ihm so lange schmählichst gemißbrauchte Macht auch hoffentlich auf lange Zeit zu Boden geschlagen werden wird.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zahllos waren in den letzten Tagen die Conjecturen, welche in Betreff der Conferenz die Zeitungen durchliefen, und der einen aus zuverlässiger Quelle kommenden widerspruch regelmäßig die andere aus eben so zuverlässiger Quelle fließende. Auch über die Intentionen des Preussischen, wie des österreichischen und der anderen Kabinette wußten die Zeitungen ganz genaue, bestimmte Nachrichten zu erzählen. Und doch begreift wohl jeder halbwegs Verständige, daß diese Kabinette ihre Absichten — die, wenn offenkundig, so auch schon vorbereitet — schwerlich die Gewohnheit haben dürften, den Ofenheizern und Thürsteuern ihrer Hotels, auf welche meistentheils die zuverlässigen Quellen dieser unterrichteten Zeitungs-Correspondenten sich zurückführen, auf die Nase zu binden. Was aber in den wirklich unterrichteten, in den officiösen Blättern hin und wieder von Angelegenheiten, die erst im Werden sind, verlautet, ist meist stets sogenannter Fühler. Und daß dem so sein muß, liegt in der Natur der Sache: so lange der ewige Weltfrieden noch nicht gesichert ist, so lange kann die Diplomatie nicht auf offenem Markte verhandeln; und wäre jener es, so würde diese überflüssig sein. — Es ist heutzutage, in unserer Zeit, die auf die Zukunft (auf Credit, auf Wechsel) ist, trinkt, sich kleidet, ja tanzt und überhaupt lebt, nichts so gang und gäbe, als diese damit harmonirenden politischen Conjecturen, diese Vermuthungen, meist Seifenblasen auf die Zukunft, auf Das, was geschehen wird; und deshalb, weil man nicht Dasjenige, was geschehen ist und geschieht, in's Auge faßt, sondern sich seine Conjecturen, seine Seifenblasen auf die Zukunft nach Belieben und Geschmack selbst zurecht macht, deshalb ist das politische Geschwätz der meisten, zumal der täglich leitartikelnden Zeitungen so winzig, und leitet und berichtigt die Ansichten ihrer Leser nicht, sondern verwirrt und corrumpt sie in einem Maße, daß ein gesundes Urtheil in und bei ihnen keinen Boden mehr zu finden vermag. An der eigenen Urtheilslosigkeit und der blinden Nachbeterei Anderer, die beim großen Publikum von Tag zu Tage fast auffälliger hervortreten, trägt vor Allem, ja beinahe allein das leichte, inconsequente, unlogische und meist principienlose Gewäsch der Zeitungen die Schuld, die, indem sie angeblich für den Leser denken, das heißt ihr Geschwätz ihm als Gedanken verkaufen, ihn davon entwöhnen, selbst zu denken und sich selbst ein Urtheil zu bilden. Wir haben diesem herrschenden Uebelstande an diesem Orte eine Betrachtung widmen zu dürfen geglaubt, weil derselbe gerade in der Angelegenheit, welche die Ueberschrift dieses Artikels bezeichnet, zur Zeit am augenfälligsten erkennbar ist. —

Was nun den weiteren Gang der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit betrifft, so ist die formelle Einladung der englischen Regierung vom 26. März an den Deutschen Bund, die Conferenz am 12. d. Mts. zu beschicken, in gleicher Weise und gleichzeitig an die anderen Signatur-Mächte des Londoner Vertrages übermacht worden. Am 1. d. ist die amtliche Erklärung unserer Regierung, daß sie den Conferenzvorschlag (ohne Basis und ohne Waffenstillstand) annehme, nach London abgegangen. Gleichzeitig sind die deutschen Regierungen durch eine Depesche dringend ersucht worden, ihre Gesandten am Bunde dahin zu instruiren, daß sie für die Absendung eines Bevollmächtigten des deutschen Bundes zu den Conferenzen stimmen. Die Regierungen sind darauf aufmerksam gemacht, wie es einerseits notwendig sei, daß der deutsche Bund sich bei den Beratungen betheilige, damit nicht wieder wie in den Jahren 1851—52 Vereinbarungen getroffen werden, denen nachher der Bund seine Zustimmung veweigert, und wie andererseits die Theilnahme an den Conferenzen, da sie auf keiner bestimmten Grundlage stattfinden, die Theilnehmer in keiner Weise binde. Eine ähnliche Aufforderung ist auch vom Wiener Cabinet ergangen. Mit der zukommenden Antwort Preussischer Seite ist die Erklärung abgegeben worden, daß eine Lösung der Frage auf einer anderen Basis als der der Ver-



träge von 1852 gesucht werden müsse, und daß gleichzeitig der Frage der Nationalitäten, welche in der Bewegung der Herzogthümer von deutscher wie von dänischer Seite eine so lebhaftige Rolle gespielt hat, eine befriedigende Rechnung getragen werden müsse. Zu befriedigender scheint sich ferner, daß das französische Cabinet von ähnlichen Anschauungen ausgeht und, wenn auch noch nicht in bestimmter Weise, die Volksabstimmung als Programm empfiehlt, welcher in Betreff der Frage, ob Deutsch oder Dänisch, das Preussische Cabinet eine Berechtigung zuzugestehen nicht abgeneigt erscheint. Was dagegen die dynastische Frage betrifft, so steht dieselbe auf einem anderen Blatte. Und wenn der „Altonaer Merkur“ wieder einmal von einer anonymen Versammlung von Delegirten aus verschiedenen Gegenden des Herzogthums schreibt, welchen eine Erklärung zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg zur Annahme vorgelegt werden soll; so dokumentirt sich dieses anonyme, eben so unüberfene als unberechtigte Unternehmen von vorneherein als eine jener nun schon zum Ueberdruß erezielten hohlen Demonstrationen, welche sehr das Ihrige dazu beigetragen haben, diesen Prinzen zu ruiniren, von dem sich jetzt nichts weiter sagen läßt, als: „Der Herzog Friedrich sitzt in Koth“.

„Und rookt sien Bier Toback dato.“ Die demokratische Wiener „Presse“ theilt eine angebliche Analyse der österreichisch-preussischen Depesche an die deutschen Bundesregierungen mit, und die Preussischen demokratischen Zeitungen beileiden sich dieselbe abzufragen, welche den Stempel der inneren Unwahrheit (sie stellt als Kern die „Verlegung Schleswig-Holsteins innerhalb des dänischen Gesamtstaates“, etwa auf dem Wege seiner Betheiligung an den freisinnigen dänischen Verfassungs-Institutionen, auf) so breit an der Stirne trägt, daß es der ganzen Besonnenheit des Kopfes der Fortschrittspartei bedarf, um dieser sog. Analyse nicht von vorneherein die Absicht des Hohns und der Lüge abzumerken. — Die zuletzt über die Konferenz-Angelegenheit eingegangenen Telegramme stehen auch noch im vollständigsten Widerspruch. Sie lauten:

Hamburg, 4. April, Morgens. Nach einer den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Privatcorrespondenz aus Kopenhagen soll die dänische Regierung unerschütterlich entschlossen sein, nur auf Basis der Verträge aus den Jahren 1851 und 52 sich auf Unterhandlungen einzulassen. Dresden, 4. April, Nachmittags. Dem „Dresdener Journal“ wird aus London telegraphirt, daß auch Dänemark jetzt offiziell angezeigt hat, daß es die Konferenz ohne Waffenstillstand und ohne Basis annehme.

Die Ueberzeugung, daß die Herzogthümer nur dann zur sicheren Ruhe und zu geordneter Wohlfahrt gelangen können, wenn sie mit Preußen vereinigt werden, greift (beiläufig bemerkt zu unserer großen Genugthuung, da die „Elbinger Anzeigen“ es waren, welche diese Ueberzeugung zuerst ausgesprochen haben) immer weiter um sich; selbst die „Vossische Zeitung“ hat in einer ihrer letzten Nummern diese Ueberzeugung zu der ihrigen gemacht, und diese Endlösung der Schleswig-Holstein'schen Frage, dieses Ziel ist eben so wie für Preußen so auch für die Herzogthümer so natürlich, so unbedingt befriedigend, daß auch dort die Ueberzeugung davon sicher eine allgemeine und feste werden wird und muß, sobald derselben nur Zeit gelassen wird, zur Reise zu gelangen.

**Vom Kriegsschauplatz.** (St.-A.) Zu der Nacht vom 29. zum 30. März ist gegen die Düppeler Schanzen die erste Parallele eröffnet worden. Die Arbeit ward, vom Feinde unentdeckt und ohne jegliche Störung, durch 2500 Mann der Brigade von Canstein ausgeführt und durch 2 Bataillone der Brigade von Goeben gedeckt. Im Laufe des folgenden Morgens geschahen von den Schanzen her einige Schuß gegen die ausgeführten Arbeiten. Nichtsdestoweniger begab sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zu den daselbst auf Vorposten stehenden Truppen und unterhielt sich mit denselben auf's Freundlichste, während er die feindlichen Schanzen rekonnozirte. — Diese Eröffnung erklärt besser, als jedes lange Raisonnement es vermöchte, das Geseht vom 28. März und widerlegt die angeblichen Siegesnachrichten der Dänen. Das Geseht hatte offenbar den Zweck, die Eröffnung der Laufgräben vorzubereiten, die Dänen so weit zurückzuwerfen, daß sie diese Operation, deren Beginn, ehe die Truppen hinlänglich gedeckt sind, ziemlich gefährlich ist, nicht eher gewahrten, als bis es zu spät war. Jetztzeitig ist das Terrain genau rekonnozirt worden, und man kennt preussischer Seits alle Schwierigkeiten, die man vor sich hat. — Am 31. Nachts wurden die Tranchéen vollendet und für das Geschütz practisch gemacht.

— Aus Gravenstein ist am 3. April folgendes Telegramm eingegangen: Gestern 2 Uhr

Beschießung begonnen, bis 7 Uhr gewährt, während der Nacht in Pausen. Beim Feinde Feuersbrunst, wahrscheinlich Baracken. Verlust unbedeutend.

— Von den Batterien der 1. Parallele wurde im Laufe des 2. h. das Feuer gegen die Schanzen eröffnet und von dort aus mehrere Stunden erwidert. Der diesseitige Verlust ist verhältnißmäßig gering: 1 Mann todt, 1 Offizier (Lieutenant Braun) und 6 Mann leicht verwundet. Eine 12-pfündige Festungs-Paffette und eine Feld-Paffette wurden beschädigt.

Hamburg, 4. April, Nachm. In Kopenhagen sind folgende bis zum 3. d. Mittags reichende amtliche Berichte veröffentlicht worden. Unsere Werke beschossen am 2. Morgens die Arbeiten, die der Feind vor der Front unserer Stellung ausgeführt hat. Nachmittags eröffneten die Belagerer von drei oder vier Feldbatterien, die in der Höhe des Dorfes Düppel aufgestellt waren, ein heftiges Feuer gegen unsere Fronte. Später begannen auch die Positionsgeschütze ein Bombardement gegen Sonderburg, das bis 8 Uhr Abends dauerte. Wir hatten einige Tode und Verwundete. In der Nacht vom 2. zum 3. begann das Bombardement aufs Neue und dauerte am 3. Morgens fort; Sonderburg brennt an mehreren Stellen. Auch die gestern aufgestellten Feldbatterien beschossen wieder unsere Werke. Wiederholte Angriffe der feindlichen Vorposten beunruhigten während der Nacht unseren rechten Flügel.

### Der Seekrieg.

Von den Häfen der Ostsee gehen fortlaufend Berichte ein, ob und wo dänische Kriegsschiffe gesehen worden sind. Aus diesen geht hervor, daß eine Flotade preussischer Häfen nicht in Wirklichkeit ausgeführt wird, da die dänischen Schiffe bis jetzt nur höchst selten den Hafeneinfahrten so nahe kommen, daß sie eine Blockade zu bewerkstelligen im Stande wären. Nach den neuesten Nachrichten haben sich zwar wieder feindliche Schiffe an den Ostseeküsten gezeigt, vermuthlich jedoch eben so vorübergehend, als bisher.

— Die „Ostsee-Zeitung“ enthält einen beachtenswerthen Artikel, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß, da die Dänen ihre Flotte bei Algen jetzt noch verstärkt und östlich von Swinemünde noch ein zweites Geschwader stationirt haben, welches die Aufgabe habe, unserer Flotte den Rückzug nach Swinemünde abzuschneiden, unter diesen Umständen von einem Angriffsvorhaben für unsere Schiffe, die sich dadurch nur nutzlos opfern würden, nicht die Rede sein könne. Die Aufgabe unserer Flotte könne jetzt nur in der Vertheidigung und in dem Vereiteln der Blockade liegen.

### Preußen.

Berlin. Am 1. d. Mts. feierte der Minister-Präsident v. Bismarck seinen 49. Geburtstag. Obwohl das Fest auf den engsten Kreis der Familie beschränkt worden war, legten doch die große Zahl der Besucher, die im Laufe des Tages Karten im Hotel abgaben, und die Menge der schriftlich und telegraphisch aus allen Provinzen eingegangenen Beglückwünschungen Zeugniß von dem Antheil ab, den auch das preussische Volk an dem Wohlergehen des Staatsmannes nimmt, denn in dieser ersten Zeit die Leitung der Geschicke unseres Vaterlandes anvertraut ist.

— Es ist Befehl gegeben worden, die bisherige Armirung der preussischen Kriegsschiffe überall zu vermehren, namentlich sollen überall mindestens 3 gezogene Geschütze geführt werden.

— Wie hier eingegangene Berichte wissen wollen, wäre vor einigen Tagen der Admiral Prinz Albrecht in Gefahr gewesen, in dänische Gefangenschaft zu gerathen, da dänische Schiffe das Preuß. Commandoschiff Dampf-Abiso „Grille“ hartnäckig und zwar fast bis nach Swinemünde verfolgten.

— Die „Abn. Ztg.“ berichtet, daß Prinz Friedrich Carl wiederum (wie schon früher) sechs Feldwebel und Unteroffiziere zur Vernehmung und Auszeichnung für besonders tapferes Benehmen und kühne Thaten im Felde, zu Offizieren vorgeschlagen habe. — Nun, was will denn die Fortschrittspartei? — Tadeln, um zu tadeln, opponiren, um zu opponiren, sonst nichts; um die Sache selbst ist's ihr nie und nirgend zu thun.

— Die am Donnerstag im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses veranstaltete Dilettantenvorstellung zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der Schleswig'schen Krieger hat bei einem reichen Ertrage — wie wir hören, sind über 2000 Thlr. eingegangen — durch die mehr künstlerische als dilettantenhafte Darstellung der einzelnen Spielenden, wie die außerordentliche Ausführung der aus Offizieren besetzten Kapelle im höchsten Grade überrascht und befriedigt. Besonders sollen Seine Majestät der König Allerhöchstdencklich auf das Huldvollste über das Gelingen derselben ausgesprochen haben. Alles war hier dazu angethan, einen eigenthümlichen seltenen Eindruck hervorzurufen.

— Die Haltung der Börsen am 4. war eine sehr animirte und günstige. Staatsschuldsscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 97½.

**Oesterreich.** Die Differenzen zwischen dem Kaiser und Erzherzog Max in Betreff der mexikanischen Krone sind beseitigt. Die Abreise des Letzteren ist auf den 5.

d. M. festgesetzt. — In Gallizien ist wieder eine Anzahl Frauen, die sich als Revolutionärinnen besonders thätig zeigten, verhaftet. — In Krakau häufen sich die Verhaftungen.

**Großbritannien.** Garibaldi ist am 3. in Southampton eingetroffen und mit ungeheurem Jubel empfangen worden.

London, 4. April, Abends. Garibaldi hat heute in Southampton einem großen Meeting beigewohnt und dabei seinen Dank für die Sympathien Englands ausgedrückt.

**Italien.** Nach einer Pariser Nachricht soll der Zustand des Papstes hoffnungslos sein. Sein Tod aber wird höchst wahrscheinlich das Signal zum Losbrechen für die Revolutionspartei sein.

**Dänemark.** Aus Kopenhagen kommt eine Nachricht, welche die Einberufung des Reichsrathes als nahe bevorstehend bezeichnet. Derselben würde ein Entwurf der Regierung vorgelegt werden, nach welchem eine Constituante einzuberufen wäre, welche über das Schicksal der Verfassung zu entscheiden hätte.

### Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 4. April. Weizen Loco unverändert. Roggen Loco stille, Königsberg April fehlen Offerten, 51½ geboten, Danzig zu 52 offerirt. Del ruhig, Mai 24½, October 25½.

Amsterdam, 4. April. Weizen und Loco-Roggen preishaltend, Termin-Roggen etwas niedriger. Raps October 73½. Rübsöl Mai 39½, Herbst 41½.

London, 4. April. Englischer Weizen unverändert, fremder unverkäuflich. Große Bohnen gefragter, Hafer einen halben, beste Sorten theilweise einen Schilling theurer. — Wollig.

### Verschiedenes.

— Ueber die neulich in Berlin stattgefundene pomposen Schleswig-Holstein-Verammlung von Wahlmännern und anderen politischen Größen (S.: „Elb. Anz.“ No. 26.) berichtet ein Berliner Blatt nachträglich noch: Es sollte am Ausgange zur Beilegung der Saalmiethe gesammelt werden, der Ueberschuß aber den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger zukommen. Da mußte man doch sicherlich das Ziel, und nach Herrn Löwe mußten nun Alle zu Opfern bereit sein. Aber siehe da! Die Welfen entfernten sich ohne „Opfer“, und die Sammlung soll, wie man behauptete, noch lange nicht zur Saalmiethe ausgereicht haben. Das sind die Opfer der Helden des Fortschritts, die „mit Worten einsteigen bis auf den letzten Mann.“

— Die Dänen haben bei all' ihrem Uebermuth doch Humor. In Kopenhagen kauft der Volkswitz: Die Destracker werden vom General Gablenz, die Dänen aber vom General Baglands (Rückwärts) geführt.

(Gut und Blut.) In der Pariser Vorstadt St. Germain wurde zu Gunsten des vertriebenen Grafen von Chambord (Friedrich V.) gesammelt. Der betretende Sammler kam bei seinem Bittgange auch zu einem Herrn v. Barocke-Foucault, einem ebenfalls durch seinen Weiz als durch seinen Reichtum bekannten Adligen. „Mein Herr“, sagt er zu dem Sammler, „ich kann Ihnen kein Geld geben, aber sagen Sie dem Grafen, daß ich stets bereit sein werde, mein Blut für ihn hinzugeben.“ „Sie vergessen, Herr Graf“, versetzte der Bittsteller, „daß der Graf v. Chambord kein Wurstfabrikant ist.“

— „Zustand und der Herzogthümer richtige Gestalt 1864.“ Unter diesem Titel ist im Commissionsverlag von Gebr. Spiro in Hamburg ein originelles Rärtchen der genannten Lande erschienen. Mit Benutzung einer wohlgeordneten Schattirung hat das ganze Territorium die Gestalt eines vollkommen ausgestatteten preussischen Infanteristen, dessen Fiedelhaube vom Cap Stagen gebildet wird, während seine Füße auf Hamburg-Altona stehen. Der Einfall ist als wichtig und treffend anzuerkennen und wird dem kartographischen Curiosum gewiß Beachtung zuwenden.

— Herr Schulze aus Delitzsch, der bekannte Commis voyageur der Fortschrittspartei, hat sich auf seine gewöhnliche Geschäftsreise begeben, um neue Kunden für die Firma, von welcher er seinen Gehalt bezieht, anzuwerben und die Frau gewordenen wieder zu encouragiren. Nach der ersten Hauptstation Stettin hat er den Abgeordneten dieser Stadt, Herrn Prince-Smith, mitgenommen, welcher die freilich unbekannte, aber jedenfalls höchst wichtige Thätigkeit, mit welcher er eben so nach wie während der Landtagsession für das Wohl der Stadt Stettin wirkte, dem dringenden Verlangen seiner Wähler: doch auch einmal etwas von ihm zu hören oder zu sehen, nachgebend, unterbrochen hat, um vor seinen Wählern eine Rede abzulesen und ihre Ovationen in Empfang zu nehmen. Der am 29. stattgefundene Empfang der beiden Fortschritts-Reisenden in Stettin war ein glänzender, oder wie man's sonst nennen will: sie wurden auf dem Bahnhofe begrüßt: 1) von Mitgliedern des pommer'schen Central-Comités für Schleswig-Holstein (welch' prächtiger langer Titel à la Krähwinkel!), 2) von Deputirten des Stettiner Handwerker-Vereins, 3) von Deputirten des Credit-Vereins, 4) von Deputirten des Arbeiter-Vereins, 5) von Deputirten des Consum-Vereins; in Summa von 3, alle diese verschiedenen Comités und Vereine repräsentirenden Herren, in Begleitung mehrerer Duzend der üblichen Bravoschreier. Es war ein feierlicher Augenblick, dieser Empfang, wie sich das bei den Herren Fortschritts-Reisenden immer von selbst versteht.

— Passalle's Ausspruch in seiner Broschüre „Bathiat-Schulze“, daß er damit den bekannten Schulze-Delitzsch vernichtet habe, scheint in Erfüllung zu gehen.



In einer Versammlung des Berliner Allg. Deutschen Arbeitervereins am 29. wurde diese Broschüre besprochen, wobei mehrere Redner aus ihren Erfahrungen im praktischen Arbeiterleben nachwiesen, wie sinn- und gehaltlos die nachgebeteten und schlechtverstandenen Theorien des Herrn Schulze in Betreff der Arbeiterverhältnisse seien, so daß sogar die Arbeitgeber, deren Agent Herr Schulze bekanntlich sei, über diese Flachheiten sich lustig machen, obgleich doch lebendig ihr Interesse durch Herrn Schulze vertreten ward. Die Arbeitgeber wollen zwar die Politik des Staates machen, aber die Arbeiter sollen dabei nur ihre gehorsamen Gehülsen sein, wie in den Fabriken; für sich selbst sollen sie Nichts thun, was ihnen nicht die Fabrikherren und deren Vertreter in der socialen Politik, Herr Schulze und Fortschrittsgegnossen, gerade erlauben.

Der in neuerer Zeit vielgenannte französische Meteorolog Mathieu de la Drome, der in den letzten Jahren die großen Niederschläge und die darauf folgenden Ueberschwemmungen mit solcher Sicherheit vorausgesagt hat, daß seine Wetterprophetieungen in- und außerhalb Frankreich das größte Aufsehen erregten, sagt für das Jahr 1864 im Wesentlichen folgende Witterungs-Erscheinungen voraus: Die ersten 4 Monate werden eher trocken als naß sein. Die Quantitäten der Niederschläge werden ziemlich unter dem Mittel der um diese Jahreszeit gewöhnlich fallenden Wassermenge bleiben. Mit Frühlingsanfang soll das Wetter trocken und günstig für die Feldarbeiten sein. Zwischen dem 1. und 10. Mai, je nach der Gegend, soll sich das Wetter ändern. Vom 10. Mai bis zum 25. Juli sollen sehr häufige und starke Regengüsse zu erwarten sein. Für Gegenden, welche Hagelwetter ausgesetzt sind, soll besonders die Zeit um Mitte Juni und Juli gefährlich sein. Im August wäre in den ersten Tagen Regen zu erwarten. Eben so zwischen dem 24. August und 15. September. Die letzte Hälfte des Monats Oktober soll regnerisch sein. Von Anfang November bis 20. Dezember sollen in einem großen Theile von Europa sehr bedeutende Regengüsse eintreten und die Berge sich mit ungeheuren Schneemassen bedecken. Große Ueberschwemmungen, namentlich in mehreren Theilen Frankreichs und Italiens, zu Anfang wären die Folgen davon. Mit Ausnahme der ersten 4 Monate würde demnach das Jahr 1864 ein mehr nasses als trockenes sein.

### Concert.

Als wir dem Fräulein Johanna Pressler vor einem Jahre das Prognosticum einer bedeutenden Zukunft in der Kunstwelt stellten, hätten wir kaum erwartet, daß sie sich der Spitze zu derselben in so kurzer Zeit nähern würde. Wir hörten in ihrem Concerte am 2. d., wie gebieterischer Unterricht gegenüber unermüdlicher Strebsamkeit das bildungsfähige Talent zu entwickeln vermag. Der trefflichen Zonbildung ihrer großen, eben so klangvollen als umfangreichen Stimme hat sich die tiefe Innlichkeit, das richtige Verständnis des poetischen Stoffes, das dramatische Lebendige im Vortrage, die Vervollkommenung der Melismen und die deutliche Pronunciation beigelegt, Eigenschaften, die, mehr und minder über bloß Angelerntes hinausgehend, Bedingungen der Künstlerkraft sind. H. P. sang die hier bis dahin wohl nicht gehörte prachtvolle Arie der Juno aus Händels 121 Jahre altem Oratorium „Semele“ mit klassischer Gediegenheit. Wenn Mozart ihrem Vortrage seiner schönen „Titus“-Arie hätte lauschen können, er selbst würde ihr sein „Bravo!“ nicht versagt haben; wie denn nicht minder dem Duette aus Donizetti's „Lucrezia Borgia“, den Liedern von Schumann, Franz und Marsès — Productionen der verschiedenartigsten Nuancen — unwillkürlich der gerechte rauschende Beifall der Zuhörer folgte.

Die geschätzten Dilettanten, welche das Concert theils durch Gesang, theils durch Solovortrag auf dem Piano zu unterstützen so freundlich waren, eiferten sich selbst durch ihre achtbaren Leistungen, und mögen es entschuldigen, wenn das dankbare Anerkenntniß sich sogar in lauten Ausrufungen kundgab. ....

Unter den vielen „Lebens-Versicherungs-Gesellschaften“, welche, auf soliden Grundfäßen basirte, den betreffenden Mitgliedern ein sicheres Capital als Erbe für ihre Nachkommen liefern, ist es nur allein die Gesellschaft „Germania“, welche in neuerer Zeit die bedeutendsten Geschäfte gemacht hat, indem sie nicht nur zu den verhältnismäßig liberalsten Bedingungen und billigen Prämienätzen jederzeit Versicherungen mit Personen aus allen Ständen — hoch und niedrig, arm und reich — abschließt, sondern auch ganze Corporationen und Assoziationsverbände wie z. B. den Berliner Handwerkerverein u. in ihre Versicherungen aufnimmt. Auch mehrere hohe angesehene Persönlichkeiten der Fürsten und Geldaristokratie wie u. A. die Kaiserin Eugenie von Frankreich, der Banquier Rothschild haben ihr Leben in der „Germania“ versichert. — Heutzutage, wo das Vermögen und das Besitzthum so großen Schwankungen und Gefahren ausgesetzt ist, sollte doch kein Familienvater es verabsäumen, sein Leben zu versichern, um dadurch für seine Familie ein unantastbares Gut zu hinterlassen! — Hier in Elbing schließt Versicherungen für die genannte Gesellschaft zu den billigsten Prämienätzen ab: der Hauptagent Buchhändler Schloemp, von dem auch Prospekte und Rechnungsberichte über den Stand und das Wesen der Gesellschaft gratis verabsolgt werden.

(Eingefendet.)

**Süßneraugen-Patienten,** welchen durch bisheriges Operiren von Unwissenden jede Hoffnung benommen ist, niemals wieder zu einem schmerzlosen leichten Gebrauche der Füße zu gelangen, empfehlen wir auf das Angelegentlichste **Frau Elise Kessler** aus **Berlin** hier, „**Hôtel de Berlin**“, welche im Stande ist, jedes noch so veraltete Fußübel auf eine ganz leichte Weise zu heben.

Einige dankbare Geheilte.

### Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Lisette mit dem Oekonom Herrn August Helbing erlauben sich hiemit ergebenst anzuzeigen

A. Wiebe nebst Frau.

**Frauenburg**, den 3. April 1864.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Therese Wolter,**

**Friedrich Loesdau.**

**Schwandorf**, } den 4. April 1864.  
**Rosenberg**, }

### Todes-Anzeige.

Den am Sonnabend früh 6 Uhr erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Veteranen **Andreas Röske**, zeigt Theilnehmenden hierdurch ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe nebst vier Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause lange Niederstraße No. 46. aus statt.

### Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 10. April 1864:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

Vortrag: **Preussens Geschichte.**

Sonntag, den 17. April c.: **General-Versammlung.** Der Vorstand.

Der Gesangsverein versammelt sich morgen.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. April: Viertes Gastspiel der Hofchaupielerin Frau v. Bärndorf vom Königl. Hoftheater zu Hannover: **Frauenkamp.** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Hierauf: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von Friedrich.

Freitag den 8. April: Fünftes Gastspiel der Hofchaupielerin Frau von Bärndorf: **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich.

### Concert-Anzeige.

In Folge vielfach an mich ergangener freundlichen Aufforderungen erlaube ich mir mit gefälliger Unterstützung geehrter Dilettanten

**Mittwoch den 6. April c.**

noch ein

### zweites Concert

zu geben.

Das durch die Zettel näher zu veröffentlichte Programm wird folgende von mir gesungene Nummern enthalten:

Arie aus der Oper: **Robelinda** von Händel.

— Große Scene und Arie aus **Romeo und Julia** von Bellini. — Duett aus **Lucrezia Borgia** (Alt und Tenor) von Donizetti. —

Lieder von Schumann, Schubert, R. Franz, Gounod.

Billetts à 10 Sgr. sind bei den Herren **Maurizio** und **Berjuch** zu haben.

Anfang 7 Uhr Abends.

**Johanna Pressler.**

### Vogelsang.

**General-Versammlung der Mitglieder des Vereins: am 6. April a. c., Nachmitt. 5 Uhr, im Saale der „Bürger-Ressource“ — Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes.**

**Das Comité des Vogelsanger Vereins.**

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:  
**Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,** mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.  
Preis: 2 Sgr.

**Reisebeschreibungen,** durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Die berühmtesten Entdeckungsreisen zu Land und See**

bis auf die neueste Zeit in geschichtlichen Darstellungen.

Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.

Erschienen ist:

Südafrika 1 Lief. Ganz neu 1 à 4 Thlr. = 27 fr.  
Centralafrika 1 Lief. 2. Aufl. 1 à 4 Thlr. = 27 fr.  
Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika.

**Hamburger Correspondent.** Der Schluß dieses gediegenen Reisewerks ist kürzlich ausgegeben. Wir haben bereits früher auf die unvergleichlich schöne ruhige Schilderung aller oft so wunderbaren Begebenheiten rühmend hingewiesen, wodurch dieses Werk zum Muster ähnlicher Arbeiten werden könnte. Nur so eine Darstellung, die sich allen Redepompes enthält, wirkt wie ein Drama, das in rascher Bilderfolge an uns vorüberfliehet.

**Die Natur.** Der glückliche Gedanke, eine ganze Literatur zu einem Ganzen zu verschmelzen, trägt, abgesehen von dem überaus reichen Inhalte, den Reiz, die Spannung aller geschichtlichen Entwicklung in sich, und bildet somit eine Lektüre, die jedem Gebildeten leicht zugänglich und darum auf's Höchste willkommen sein dürfte.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die **Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing und Marienburg.** (Edwin Schloemp.)

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

(Die fünfte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches.)

**Der populaire Gartenfreund, oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.**

**Mit einem Gartenkalender** (welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält.)

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von **D. Schmidt** und **F. Herzog**, Kunstgärtner in Weimar, herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Jeder Gartenliebhaber wird in obigem Buche die gründlichsten und bewährtesten Anweisungen finden, wie der Garten sowohl zum Vergnügen als zum Nutzen anzulegen ist und wie namentlich der Hausgarten behandelt werden muss, um nächst der Annehmlichkeit auch Nutzen daraus zu ziehen.

Ein Waschkasten, 1 Kinderwagen, 1 Handmangel ist zu verkauf. Wollweberstr. No. 4.

Ein eisenachtziger Handwagen ist zu verkaufen

Holländer Thor No. 3.

Neuegutstraße No. 22. sind zwei frühmilchende Kühe zu verkaufen.

Herrenstraße 35, eine Treppe hoch, ist ein freundliches, gut meublirtes Zimmer zu verm.

Eine gute Waschfrau bittet um Beschäftigung. Näheres Große Lastadienstraße No. 2.

600 Thaler werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit Garten gesucht.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein silberne Schwammdose, in Form eines Streichholzpenalls, mit eisilirten Verzierungen, ist verloren gegangen. Wer im Stande ist, den Eigenthümer in Besitz derselben zu setzen, erhält 1 Thaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes.



Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätzig und durch uns zu beziehen.

**Léon Saunier's Buchhandlung,**  
Alter Markt No. 17.

## Eine neue Sendung

der so schnell vergriffenen

**Französisch. Long-Châles**

haben erhalten und empfehlen zu den anerkannt billigsten Preisen

**Gröninger & Möller,**

14. Brückstraße 14.

## Lotterie = Antheile

von Königlich-Preussischen Lotterie-Loosen,

deren Hauptziehung den 8. April cr. beginnt:

$\frac{1}{8}$  8 Thlr.  $\frac{1}{12}$  5½ Thlr.  $\frac{1}{16}$  4 Thlr.  $\frac{1}{64}$  1 Thlr.

von ganzen Loosen,

wie auch einige  $\frac{1}{8}$ -Loos-Antheile bei

Auswärtige beliebigen Briefe  
und Gelder zu frankiren.

**W. A. Lebrecht.**

Elbing, den 29. März 1864.

## GUANO-DEPOT der Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:  
Bco.-Mark **160.** — pr. **2000**  $\mathbb{H}$  Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,  
bei Abnahme von 60,000  $\mathbb{H}$  und darüber,

Bco.-Mark **174.** — pr. **2000**  $\mathbb{H}$  Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,  
bei Abnahme von 2000  $\mathbb{H}$  bis 60,000  $\mathbb{H}$ ,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864.

**J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Tanbe, am 16. April, Saronia Capt. Trautmann, am 28. Mai,  
Germania, " Ehlers, am 30. April, Borussia, " Meier, am 11. Juni,  
Santonio, " Haack, am 14. Mai, Germania " Ehlers am 25. Juni.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb.  
Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ort.  $\mathbb{H}$  150, Zweite Cajüte Pr. Ort.  $\mathbb{H}$  100,  
Zwischendeck Pr. Ort.  $\mathbb{H}$  60.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger,  
Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und  
zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein  
zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

**H. C. Wlazmann in Berlin, Luisenstraße 2.**

und den deßenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten  
Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn August  
Volten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats  
Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe  
man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

## Grinolins

in neuesten Façons empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu den billigsten Preisen

**M. Hanff.**

Schmiedestraße No. 9.

## Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauer-  
haftem Drillich und ganz vor-  
züglich sauberer Arbeit, empfeh-  
len billigst

**Koester & Ozegowsky,**  
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Ein neuer Chausseewagen steht billig zu  
verkaufen bei Schmiedemeister Saefel,  
in Thiergartsfelde.

## Mouleaux

empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. Gröning.**

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen  
Gläsern, von Lorgnetten,  
Opernguckern, Pince-nez u.  
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

**Léon Saunier,**

Alter Markt No. 17.

Buchen, Birken und Tannen Kloben und  
Kleingemachtes Holz empfiehlt zu den billigsten  
Preisen **C. Meritz Nesselmann,**

Holländerstraße No. 1,

(„Palmbaum.“)

Auch ist daselbst ein Arbeits-Pferd und  
ein Spazierwagen billig zu verkaufen.

**J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.**

Sämmtliche auf den hiesigen  
Lehranstalten eingeführte

## Schulbücher

sind in **dauerhaften** Ein-  
bänden vorrätzig in der

**Neumann-Hartmann'schen**  
Buchhandlung.

## Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup  
ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohl-  
thuenste der aus der Fabrik von **H. Leo-  
pold & Co.** in Breslau.

Alleinige Niederlage für Elbing und  
Umgegend bei Herrn **Julius Arke,**  
in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Lotterieloose 4. Kl.  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$ , versendet  
billigst **M. Scherck**, in Berlin, Königsgraben 9.

Ich wohne jetzt: **Kurze Sinterstraße**  
**No. 14. Dr. Stoerner.**

Einem geehrten Publikum die  
ergebene Anzeige, daß ich von der  
Fischerstraße nach meiner früheren  
Wohnung:  **Lange Sinterstraße**  
**No. 8,** verzoogen bin.

**A. Rosener,**  
Posamentier.

Ich wohne jetzt **L. Heil. Geiststraße**  
**No. 8. Drechsler,**  
Bezirksfeldwebel.

Ich wohne jetzt **L. Heil. Geiststraße**  
**No. 51.,** bei Herrn Harber.

**H. Freydeck,** Gefindevermieterin.

## Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten lei-  
den, werde ich **Mittwoch, den 13.**  
**April in Elbing (Königl. Hof)**  
von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm.  
zu sprechen sein.

**Dr. Loewenstein,**  
homöopathischer Arzt  
aus Schwes.

Pensionaire finden gute, selbst ihren Schul-  
zwecken günstige Aufnahme: Burgstr. 8., bei  
**Witz, Steuer-Inспекtor a. D.**

Burschen, welche das Stellmacher-  
Gewerbe erlernen wollen, können sich bei  
mir melden.

**J. Quintern,** Stellmachermeister,  
Sonnenstraße No. 1.

Eine Schänkerin sucht eine Stellung.  
Näheres Neustädtische Wallstraße No. 10.

2000 Thlr. werden von sogleich auf sichere  
Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

## 15 Thlr. Belohnung.

Da mir zwei Sättel vom 13. September  
1863 unter No. I. und III. verschwunden sind,  
so sichere ich 15 Thlr. Belohnung Demjenigen  
zu, der mir über den Verbleib dieser Sättel  
Auskunft geben, oder mir den Dieb namhaft  
machen kann. **F. Kuhn in Campenau.**

**Waldschlößchen.**  
Morgen, Donnerstag:

**Musikalische Unterhaltung.**

## Inserate

für's

**Elbinger Kreisblatt**

werden bis Freitag Mittag angenommen  
in der

**Neumann-Hartmann'schen**  
**Buchdruckerei.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich in Elbing.**  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich in Elbing.**

Beilage



## Der diesjährige Pferdemarkt

wird am

**30., 31. Mai u. 1. Juni.**

hier selbst auf dem Platze zwischen dem Trageheimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis **8. Mai c.** berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd 4t Thlr., ein Kastenstand 5 Thlr.

Alle Ställe werden zu 5 oder 10 Pferden erbaut; besondere, für sich allein bestehende Ställe auf eine andere Anzahl Pferde können sonach nicht überwiesen werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comité's.

**Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. Seddig, Altrosigäcker Kirchenstraße No. 10., unten, entgegen genommen.**

Königsberg, den 3. April 1864.

Das Comité für den Pferde-Markt.  
**v. Bardeleben- v. Gottberg-  
Ninau. Wulfsböfen.**

**v. d. Gröben- v. d. Gröben,  
Rippen.**

Rittmeister u. Eskadron-  
Chef im Rgl. Dstpreuß.

Kürassier-Regmt. (No. 3.)

**v. Zander,**

Major im Königl. 5ten Dstpreuß.

Infanterie-Regmt. (No. 41.)

## Aus der Provinz. Statistische Nachrichten vom Ober- ländischen Kanal

pro März 1864.

### A. Thalfahrten (nach Elbing.)

20, Lasten Weizen.	4 Tonnen Theer.
79, Roggen.	1292 Cubikf. geschnittenes
16, Gerste.	Kiefernholz.
15 Centner Salz.	450 Ohm Spiritus.

### B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

185 Schiffe Widen.	30 Ctr. Heu.
900 Ctr. Gyps.	710 Stückgut.
50 Eisen.	

Danzig, den 4. April. (D. D.) Auf Befehl der Königl. Kommandantur wird heute durch das Pionier-Bataillon die Waldung der Westerplatte in Neufahrwasser rasirt. Die Bäume werden auf Mannshöhe stehen gelassen, um die Herstellung bald wieder zu begünstigen.

H. Soldau. Am 1. April wurde eine Insurgentenabtheilung nach blutigem Kampfe von russischem Militär über die preussische Grenze getrieben; bei Grodtken von unseren Truppen Infanterie und Husaren empfangen, setzten die Flüchtlinge denselben noch einen kurzen Widerstand entgegen, mußten sich indeß bald ergeben, und wurden, 34 Mann stark (Einer war von den Preußen erschossen), nach Neidenburg abgeführt. Die Gefangenen, lauter ganz junge Leute, zogen lachend in die Stadt ein; einer derselben warf bei'm Transport durch Soldau seinen gesüllten Gelbbeutel in den Fluß. Das Pferd des Obersten unserer schwarzen Husaren wurde bei dieser Affaire erschossen, zwei andere Pferde verwundet.

H. Gollub, den 2. April. Den bezüglich des Gefechts von Zaplenus gemachten Mittheilungen wäre im Wesentlichen nur wenig nachzutragen. — Die Insurgenten, deren höchste Zahl jetzt auf 90 geschätzt wird, überschritten bei Josephat den Drewenzfluß und somit die preussisch-polnische Grenze. Unrein in Droßk stationirte Militärabtheilung kam zu spät, um dies zu verhindern, sie konnten vielmehr nur noch einen Wagen mit Beschlag belegen, auf dem allerlei Waffen, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, so wie eine Kiste mit Gewehren sich befanden. Der Kampf begann etwa um 2 Uhr Mittags. Die Russen umschlossen so viel als möglich die Bande, und nachdem Letztere durch die abgegebenen Gewehr-Salven haltlos geworden war, gingen die Eskadren zwei Stunden später zum Angriff mit dem Bajonnett über. Das sich vorher noch nicht gescheut, wozu die Waffen fort, kniete und wehklagte. Aber es war kein Erbarmen. Alles wurde niedergemacht und die Bande im buchstäblichsten Sinne des Wortes vernichtet. Von dem auf preussischem Boden gelegenen Pusta-Dombroffen her war das Gefecht zu übersehen, und Augenzeugen können nicht genug hervorheben, wie schauerlich das End-Resultat — einerseits durch das Bajonnett-Gewehr, andererseits durch das haarsträubende Jammergeheul — gewesen sei. Die traurigen Ueberbleibsel der Vernichteten: Waffen, Pferde, ja selbst den größeren Theil der Bekleidung der Gefallenen nahmen die Russen nach Dobregyn mit und schon am 1. April fand daselbst die Beerdigung der erbeuteten Pferde statt. Der Gesamtverlust der Russen besteht aus einem Schwer- und drei Leichtverwundeten.

P. S. Eben bringen die preussischen Patrouillen von verschiedenen Seiten her einige Versprengte ein, darunter einen Schustergehilfen oder Lehrling, der meine Mittheilungen vollständig befragt. Nebenbei meinte dieser wackere Kämpfer, auch er habe einen Schuß gekriegt, da er das Raden aber nicht verstanden, habe er die Klinte fortgeworfen und sein Heil in der Flucht versucht, welchem letzteren Umfande er allerdings nunmehr das Leben zu danken hat. In Folge der Aussagen jener Versprengten sind zwar schon einige Verhaftungen vorgenommen, wir wollen aber hoffen und wünschen, daß die Aufwiegler und Werber diesmal mit größerer Sicherheit als sonst ermittelt und wir auf diese Weise endlich zum Schlusse des seitherigen entsetzlichen Drama's gelangen werden.

Neidenburg. (Gr. C.) Am 31. März Morgens 3 Uhr überschritt eine aus dem Löbauer Kreise kommende, sich nach der polnischen Grenze bewegende Zugführerschaft von etwa 300 Mann die Lautenburg-Soldauer Gasse auf der zu dem Gute Gr. Przelent gehörenden Feldmark. Von einer vorüber reitenden Ordonnanz des 1. Leib-Husaren-Regiments wurde sie bemerkt, aber, obgleich dieselbe in gestrecktem Galopp nach dem ungefähr eine Viertel Stunde entfernten Gute Grodtken sprengte, um dem dort kantonirten Detachement Meldung zu machen, gelang es den Zugführern doch, die polnische Grenze, welche hier durch das Flüsschen Soldau gebildet wird, zu erreichen. Als die Husaren im schnellsten Tempo, immer den frischen Spuren der Zugführer folgend, in Gr. Przelent eintrafen, waren dieselben schon auf dem jenseitigen Ufer, nur der Munitionswagen war noch im Ueberfahren begriffen und wurde derselbe von einer 10 Mann starken, in Przelent gerade anwesenden Füßler-Patrouille des 45. Infanterie-Regiments beschossen. Dies Feuer war nicht wirkungslos; es wurden einige Pferde verwundet, und viele vermochten nun nicht, den Wagen am jenseitigen Ufer in die Höhe zu ziehen. Die Husaren (1 Rittmeister, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 5 Mann) ritten nun durch die Soldau und beschossen mit ihren 5 Karabinern die sich zurückziehenden, indeß mit scharfen Schüssen antwortenden Zugführer. Acht Füßler folgten, bis an die Brust im Wasser die Soldau durchwaten, den Husaren und verstärkten das Feuer, das nun von beiden Seiten sehr lebhaft wurde. Hervorzuheben ist dabei, daß die 800 Mann starke durchweg mit Gewehren bewaffnete Zugführerschaft den wenigen Soldaten gegenüber seinen Augenblick Stand hielt; sie flüchtete eiligst in die in der Nähe gelegenen Berge, einen Todten und vier Verwundete zurücklassend. Auf preussischer Seite war ein Husarenpferd durch mehrere Kugeln so bedeutend verwundet worden, daß es getödtet werden mußte, auch das Pferd des Rittmeisters v. B. (Wittich) hatte einen Schuß erhalten, von den Soldaten war glücklicherweise Niemand verwundet. Der erbeutete Munitionswagen enthielt Gewehre mit Bajonnett, Lanzen mit roth-weißen Fähnchen, mehrere Gefäße mit Kugeln, Zündhütchen etc., viele Pelze und Proviant. Die Verwundeten, von denen einer auf dem Transport verschied, wurden nach Soldau gebracht, eben so acht versprengte Insurgenten, die später im Grodtker Walde ergriffen wurden. P. S. Eben werden noch vier Gefangene eingebracht. (Nach einer aus Strassburg und zugehenden Mittheilung soll der Führer dieser Schaar der ehemalige Pfarrer Ossowiecki gewesen sein. Als seine Schaar, von den Russen angegriffen, sich zerstreute, versuchte er, sich wieder nach Preußen in Sicherheit zu bringen, wobei er mit mehreren Begleitern einer Jägerpatrouille in die Hände gerieth. Ein Selbstmordversuch mißglückte. D. H.)

S. Thoren, den 1. April. In der verfloffenen Nacht wurde nicht weit von hier, bei Antoniewo, auf eine Infanterie-Patrouille geschossen, ohne jedoch zu treffen. Die Zeichen des Auftrahs erdrieten sich nunmehr, was die Grenzreise der Provinz Preußen anbelangt, von Thoren bis östlich Soldau, und nachdem auf preuß. Gebiete sogar mehrfach thätliche Widersetzungen stattgefunden, gehen selbst fortschrittliche Blätter — allerdings noch voller Scham und Schüchternheit — daß das Treiben der Polen nicht so ganz harmlos sei. Wurde das aber nicht schon vor Jahr und Tag gesagt? Damals wäre es an der Zeit gewesen, die Anordnungen der Regierung durch die Presse zu unterstützen. Statt dessen jedoch wurde der Aufruhr gewissermaßen ermuntert und die Vermählung pflichtgetreuer Beamten nach jeder Richtung hin angefeindet. In dieser Beziehung begnügen wir uns an den, noch vor wenigen Wochen so vielfach geschmähten Landroth von Young zu erinnern, der — wie kaum ein Anderer — die Situation von Hause aus richtig erkannte und — ohne Scheu nach oben und nach unten — die allein richtigen Maßnahmen zu treffen suchte. Jetzt, wo die Verhältnisse ernstlicher geworden, kommt auch die sonst verschrieene Soldateska gleich wieder zu allen Ehren. Im Gegensatz der früheren vielen Mafel findet man zur Zeit nur Lobenswerthes an ihr. Mit Vergnügen nehmen wir davon Act, und zwar um so mehr, als wir vielleicht Gelegenheiten finden, an jene musterhafte Haltung später zu erinnern, wenn nämlich die Fortschrittspresse von der großen Kluft zwischen Civil und Militär wieder sprechen sollte.

W. e. 2. April. Die Zugzüge zum polnischen Insurrektionskampfe nehmen auch in hiesiger Gegend seit den letzten Festtagen einen immer größeren Umfang an; auf einzelnen Besitzungen wird der Abgang von Leuten bei den jetzt beginnenden Frühjahrsaufstellungen bereits sehr empfunden. Daß irgend ein unbekannter Organisator diese Zugzüge durch Gewährung von Reisegeld und Anweisung der Marschroute in Bewegung setzt, ist jetzt kaum mehr zu bezweifeln.

Wolltitz, 3. April. Der gestern Abends 5 Uhr 54 Minuten in Bahnhof Wolltitz von Heiligenbeil aus einlaufende Personenzug wurde im Moment des Bremsens, etwa 150 Schritte vor seinem Haltepunkte, an der Wasserstation von einer dorthin kommenden Lokomotive aus kommenden leeren Lokomotive eingeholt und derartig angefahren, daß außer dem der Lokomotive des Zuges zunächst befindlichen Personenwagen sämtliche übrigen Wagen des Zuges mehr oder weniger stark verletzt sind und der auf dem Postwagen sitzende Schaffner todt zur Erde geschleudert wurde. Derselbe ist aus Bromberg zu Hause, hat Frau und Kinder. Äußere Verletzungen waren nicht wahrnehmbar, nur fand eine vollständige Verblutung aus Mund, Nase und Ohren statt. Die Unglücksstifterin muß noch mit einer ziemlichen Geschwindigkeit auf dem Bahnhofe eingelaufen sein, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß dieselbe wohl um 6 Fuß in den hintersten, glücklicherweise einen mit Hausgeräthen beladenen Güterwagen hineinfuhr; zwei Wagen entgleisten, und fast sämtliche Vorder- und Rückwände der Personenwagen wurden halb zerstört oder eingebrückt. Die entgleisten Wagen, unter ihnen der verhältnißmäßig noch wenig beschädigte Postwagen, wurden noch etwa 20 Schritte mitgeschleift und trennten sich dann durch Zerreißen der Ketten vom dem übrigen Zuge. Außer einigen durch den heftigen Stoß herbeigeführten Schrammen sind sämtliche Passagiere mit dem Schreck davon gekommen. Es war ein großes Glück, daß die am meisten beschädigten Personenwagen vierter Klasse waren, in denen die Personen nach der Mitte zusammengeworfen wurden, sonst hätten die hineinfahrenden Puffer wohl großes Unglück verursacht. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß von Seiten der Bahnbeamten alle gefeslichen Bestimmungen beobachtet worden und daß die ganze Schuld allein den Führer der nachfolgenden Lokomotive trifft. Nach Aussage des Weichenstellers ist er fast mit der Geschwindigkeit des Schnellzuges in den Bahnhof eingelaufen.

Königsberg. Es liegt im Werke, die masurischen Seen, vom Mauersee ab, nunmehr auch mit unserem Pregel durch einen Kanal in Verbindung zu setzen. Zur Aufnahme der Vermessungen hält sich seit einiger Zeit Eisenbahnbaupinspector Lange aus Braunsberg, Mitglied der Direktion der Königl. Ndbahn, in Nordenburg auf. Der Bau wird ein sehr interessanter werden, da der Mauersee 380 Fuß höher gelegen ist als der Pregel, und es gelten wird, die Schiffe bedeutende Anhöhen hinaufzuheben, resp. dieselben herabzubringen, wozu 6 schiefe Ebenen, nach Act der bei dem Oberländischen Kanal angebrachten, angelegt werden müssen. Im Interesse, namentlich der Littauer Niederung und Masurens, wäre zu wünschen, daß das Unternehmen bald in's Leben trete.

## Das Gastspiel der Frau v. Bärndorff.

Die Rolle der „Adrienne“, worin Frau v. Bärndorff zum ersten Male bei uns auftrat, bietet, wie das von der zugleich scheinlich kalkülirenden Mache des Scenaristen nicht anders zu erwarten ist, eine Menge zu den ergiebigsten und glänzendsten theatralischen Effekten Gelegenheit gebende Scenen dar; je weniger aber gerade hierauf die Darstellerin ihr Augenmerk richtet, je zurückhaltender sie mit der Ausbeutung derselben verfährt, je mehr sie sich dagegen die ungetrübte Vorführung der poetischen Totalität des Charakters angelegen sein läßt, um so größer wird hierbei ihr Verdienst, um so höher ihr Recht auf die Anerkennung des Publikums sein. Und das ist eben bei Frau v. Bärndorff der Fall. Wie hebt sich gleich mit der ersten Scene diese „Adrienne“ von ihrer ganzen höfischen und schauspielerischen Umgebung des Gedichtes ab. Die anderen Alle, welche sie umstehen, sind, den einzigen Mischonnet und größtentheils auch Moritz ausgenommen, mit der Schminke und dem Schmuck ihres Lebens und Metiers behaftete Figuren. Frau v. Bärndorff's „Adrienne“ war eine aus der tiefsten Intuition der deutschen Künstlerin hervorgegangene und durch deren gleich seltene äußerliche Mittel in Scene gesetzte dramatische Schöpfung. Ihre geistige Leistung als Herzogin Walsborough in „Das Wasser“ rief zur allgemeinen Entzückung hin. Die Feinheit und Malice der übermüthigen Günstlingin gelang ihr ganz außerordentlich; ihre imposante Erscheinung, ihre ausgelassene Toilette erhöhten noch die an sich schon bedeutende Wirkung ihrer Leistung. Der Völlingbrock des Herrn Fürschmann war im Ganzen lobenswerth; nur fehlte ihm die Feinheit des schlaun Gismannes; er brachte das Repetto-Artige der Rolle zu sehr zur Geltung. Frä. Marie Le Secur als Bigail war wieder allerliebst. Frä. Bach als Königin ließ freilich Manches zu wünschen übrig, doch hätte Frä. v. Bärndorff dieselbe keinesfalls besser gespielt.

## Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 8. April c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

### Tagesordnung:

- 1) Schiedsmann's-Wahl im 3. Bezirk.
- 2) Etat der Turnkasse pro 1864.
- 3) Anstellung.
- 4) Notaten-Beantwortung der Sparkassen-Rechnung pro 1862.
- 5) Sächliche Ausgabe.
- 6) Verpachtung und Abtretung von Landparzellen am Bahnhof.
- 7) Landarmen-Beiträge.
- 8) Waldweide in Schönmoor.
- 9) Gasanstalt-Rechnungen.
- 10) Remuneration.
- 11) Holz-Anfuhr und Verkauf.



## Ämtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 12. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 14. d. Mts., betreffend die stattgefundene Verlosung von Schuldverschreibungen der 44-prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1848 mit dem Bemerkten aufmerksam, daß diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Kgl. Haupt-Zoll-Amte hier selbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Ämtern zu Elbing und Dr. Stargardt, bei sämtlichen Königl. Kreiskassen, bei den Königl. Steuerkassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Puzig, Schöneck, Liezenhof und Volkemitz; ferner bei sämtlichen Kgl. Landraths-Ämtern, sämtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Ämtern, imgleichen bei sämtlichen Magistraten, bei den städt. Kammereikassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureaus des hiesigen Königl. Polizei-Directorii, der Königl. Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizeiamte hier selbst und beim Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 29. März 1864.

Königliche Regierung.

### Bekanntmachung.

Die ungesäumte Verichtigung der am 1. d. Mts. fälligen 2. Communalsteuer-Rate wird zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. April c.,  
Vormittags 12 Uhr,

werden auf dem Rathhaus-Holzhohe circa 40 Klaster größtentheils hartes Kieben-Holz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 23. März 1864.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Anfuhr von 654 Klaster Deputat-Holz aus den Kammerei-Försten nach dem Rathhaus-Holzhohe resp. zu den betreffenden Deputanten an den Mindestfordernden steht Termin auf

Sonnabend, den 14. Mai c.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an.

Elbing, den 17. März 1864.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14, an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag den 14. April, Morgens 9 Uhr, (I. Vers.), dazu sämtliche Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben A. bis incl. F. anfangen;

Donnerstag den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, (II. Vers.), für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben G. bis incl. M.;

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, (III. Vers.), dazu die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben N. bis incl. P. anfangen;

Freitag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, (IV. Vers.), für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben Q., R., V., W., X., Y. und Z. anfangen;

Sonnabend den 16. April, Morgens 9 Uhr, (V. Vers.), dazu die beu-

laubten Soldaten, mit den Anfangsbuchstaben S., T. und U.

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Bestellung aufgefordert. Dispensationen sind nur in Krankheitsfällen oder bei unvorhergesehenen sehr dringenden Geschäften zulässig und ist dieses vor der Controll-Versammlung dem Bezirks-Feldwebel anzuzeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun.

Elbing, den 20. März 1864.

Königliche 5. Compagnie 4. Ostpreussischen Landwehr-Regiments No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 31. März 1864.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Reparaturen an den Pferdeständen in der Königl. Stallkaserne, veranschlagt auf 97 Thaler, werden im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 11. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeteilt werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten Feldsteinen, und zwar:

I. 15 Schachtrüthen für die Brücke in dem Dorfe Kammersdorf;

II. 24 Schachtrüthen für die Brücke an der Langeischen Biegelei;

III. 55 Schachtrüthen für die Brücke hinter dem Dorfe Grunau, auf der Elbing-Osteroder Chaussee, soll im Wege der Licitation vergeben werden, und steht hierzu ein Licitationstermin auf

Dienstag den 12. April c.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau an. Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher eingesehen werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

N a t h.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. April c.,  
Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthie altes Bauholz auf dem Königl. Packhofe hier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

N a t h.

Den Bewerbern um die Wiesen-Ausschleifstelle des Gemein-Guts der Altstadt wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Stelle durch den Eigenthümer Friedrich besetzt ist.

Der Vorstand.

Lithographien und Photographieen von

Frau v. Bärndorf

vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten in Stroh-Hüten, Bändern, Coiffuren, Netzen, so wie sämtlichen Putz-Gegenständen ergebenst anzuzeigen.

Vorsährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt ältere Putzsachen sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

Frühjahrs- und Strohhüte, echte Spitzen in allen Breiten in großer Auswahl erhielt

L. A. Fersenheim.

Von

## Hamburger Spazierstöcke

erhielt soeben eine reichhaltige Auswahl im neuesten u. elegantesten Geschmack, von 2 Sgr. bis zu fein geschnittenen Eisenstöcken zu 15 Thlr. pro Stück und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen

v. Adolph Kuss,

G. F. Schmidt.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcke, Meerscham-Cig. Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster, Marmor- und Imitations-Gegenstände, feinen Offenbacher Feder-Waaren, Kämme, Bürsten und Spiegel, Parfümerien von Creu & Unglich, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Greß, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfarbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Kiloner gegen Sommerprossen, Leberlecke u., Hühneraugen-Pflaster und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerkamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,

G. F. Schmidt.

## Limburger Käse

à 4, 6 und 7 Sgr. pro Stück,

## Harzer Ruhlkäse

à 8 Pf. pro Stück empf.

Julius Arke.

W i c k e n,

roth und weißen Klee, Thymothium und Rübenfaat offerirt

Jacob Martins,

Brückstr. No. 30., im „Holländer.“

Eichene Zaunpfähle, in jeder Länge geschnitten und gespalten, eichene Dielen und Bohlen, so wie sämtliche Schirnhölzer empfiehlt

Jacob Martins,

Brückstraße No. 30.

Einen Vorrath neu gefertigter Möbel in Birken und Eichen, als: Sopha, Sophasche, Kleider-Secretaire, Kommoden, Gallerie- und Spiegel-Spinde, Waschtische, Stühle u. s. w. empfiehlt einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister,

Spieringsstraße No. 4.

Ein Flügel-Fortepiano im guten Zustande steht billig zum Verkauf bei

Harms,

in Groß Wickeran.

Ein großer Spiegel und ein Schlaffopha sind zu verkaufen

Traubenstraße No. 1.

Zwei Eas Gefindebetten, ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und der Einrichtung darin zu schlafen, verschiedene Kupferstiche unter Glas mit Goldrahmen, einige Hirsch- und Rehgeweihe, einige Tischtücher und Servietten, ein Waffeleisen sind zum Verkauf

Altstadt. Grünstraße 25.

Sehr fettes Schöpfen-Fleisch empfiehlt

Gustav Will,

Fischerstraße No. 30.

Der Milcheller

Körper- und L. Hinterstraßen-Ecke empfiehlt zu jeder Tageszeit frische und abgeschmandte Milch, sauern, süßen und Schlagfabne von bester Qualität, so wie täglich frische Lischbutter von vorzüglichem Wohlgeschmack.

Gut gewonnenes Klee- und Wiesen-Heu, so wie Roggenrichtstroh veräußlich

Auß. Sect. Georgendamm No. 15.

Echte Mai-Kartoffeln sind vorstädtische Grünstraße No. 34. zu haben bei

R o s l o w s k i.

Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu verkaufen.

K ü f t e r, Heil. Leichnamstr. 55.

Ich bin mit einer Ladung sehr schöner, blauer Eßkartoffeln von Graudenz hier angekommen, welche ich billig verkaufe. Mein Geschäft liegt dießseits der hohen Brücke.

Carl Heinrich, Schiffer.



# Der Ausverkauf

von

## R. Roedder

befindet sich jetzt:

Brückstr. No. 3.,

1 Treppe hoch,

und werden sämtliche Waaren bis zum gänzlichen Schlusse desselben zu 40 — 50 % unter Einkaufspreisen abgegeben.

Der große

## General-Ausverkauf!!!

in dem

## Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da noch diverse frische Waaren hinzugekommen, fortgesetzt, und nachstehende Artikel darin zu folgenden Spottpreisen verkauft:

Luch- und Buckskin-Röcke früher 13 und 11, jetzt für 9 und 7 Thlr.,  
Buckskin-Rosen, schwarz wie couleur, früher 7 und 6 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.,

Westen von Buckskin, Sammet und Piqué von 1 Thlr.,  
seidene Regenschirme früher 5 und 4½ Thlr., jetzt für 3½ und 3 Thlr.,  
eine Parthie weiße Oberhemden zu 1 Thlr.,  
40 Dkd. rein leinene Taschentücher à 1 Thlr. 17½ Sgr.,  
seidene Halstücher früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 und 25 Sgr.,  
Sonenschirme früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher  
früher 8 und 6 Thlr., jetzt 6, 5 und 3½ Thlr.

Ferner Ehlipse, Cravatten, Chemisettes zu noch nie gewesenen Preisen.

## Einsegnungs-Anzüge,

von billigem aber recht gutem Luche, werden auf Bestellung billigst angefertigt.

### H. Müller, Schneidermeister, Wasserstraße No. 20.

Auch kann ein Bursche daselbst in die Lehre treten.

1 Spiegelspind, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch  
und 1 Oleander sind zu verkaufen  
Lustgarten No. 5.

1300 Schock Bandstöcke sind zu haben bei  
C. König, Schiffshelm No. 10.

Auch ist daselbst gutes Kuhheu zu verkaufen.

Montag den 11. April von 9 Uhr Morgens ab werde ich im Krüge zu Pr. Königsdorf mein todes- und lebendes Inventarium, als: 1 Stute nebst Füllen, Kühe, Schweine, Wagen, Schlitten und mehreres Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Pr. Königsdorf. J. Malenz.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich Montag den 25. April, von 9 Uhr Morgens ab, mein lebendes und todes Inventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen, 1 Hockling, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlitten, 1 Karrhaken-Pflug und Egden, Betten, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung durch Auktion verkaufen.

Aischbuden, 2. April 1864. C. Schmid.

62 fette große Hammel stehen in Theuernitz billig zum Verkauf und können dieselben gleich oder zum 1. Mai abgenommen werden.

Theuernitz, den 1. April 1864

A. Reich.

Eine schwarzbunte große Kuh, die innerhalb 14 Tagen frischmilch wird, ist in Gr. Stoboi zu verkaufen

August Fietkau.

Ein schwarzbunter zweijähriger Bulle, 4 Fuß 9 Zoll groß, zurucht wohlgeeignet, steht zum Verkauf in Ellerwald 5. Trift bei  
Jsaac Foth.

In Banditten per Maldeuten, stehen  
150 Stück und  
72 „ gemästete

Hammel zum Verkauf, als auch 200 Mutter-schaafe. Letztere jedoch erst nach der Schur abzunehmen.

Ebenso sind einige gemästete Ochsen verkäuflich.

### Zu verkaufen:

eine Besitzung bei Elbing, 175 Morgen pr., mit 5000 Thlr. Anzahlung,  
eine Besitzung bei Elbing, 2½ Hufen culm., mit 4000 Thlr. Anzahlung,  
eine Besitzung bei Guldemboden, 4½ Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,  
eine Besitzung bei Saalfeld, 5 Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,  
und dergleichen mehr durch

Herrmann Scharnitzky.

Ländliche Besitzungen wie städtische Grundstücke weise ich zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen in großer Auswahl nach.  
J. F. Strobel,

Hospitalstraße No. 2., 1 Tr. hoch.

Geld auf Wechsel und Grundstücke besorgt  
J. F. Strobel.

Ich bin Willens mein aus Schurzwerk gebautes zweites Wohnhaus zum Abbruch billig zu verkaufen. Kauflustige können sich in dieser Angelegenheit zu jeder Zeit an mich wenden.  
Jacob Pauls,

Ober-Kerböwalde.

Ein Erbe Land ist zu verkaufen für den festen Preis von 1000 Thlr., oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

In dem Hause heilige Geiststraße No. 47. ist die obere Gelegenheit, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Cabinet, Küche und Bodengelag, zu vermieten.

Meldungen Mühlendam No. 4 a., im Comptoir.

Das größere Geschäfts-Lokal Alter Markt No. 19., zu jedem Geschäftsbetrieb eignend, ist sogleich zu vermieten.

Für einen Herrn oder Dame ist in der Nähe des Gerichtsgebäudes ein freundliches Stübchen zu vermieten und in der Expeditt. zu erfragen.

Sunkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zu vermieten.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten.

Zwei große gewölbte Keller sind sofort zu vermieten

Lange Hinterstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Kammern im „grünen Speicher“ sind Kalkscheunstraße No. 12. zu vermieten.

Einige Morgen gutes Land, hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten  
Aenß. Str. Georgendamm No. 15.

Bei Treutinkenhof ist noch Land zu Kartoffeln oder Gemüse und Getreide zu vermieten, und werden die Verpachtungen mit nächster Woche geschlossen.

Kogge, L. Hinterstr. No. 17.

20 Morgen Schilfgras (Kuhheu) sollen Sonntag den 10. d. Mts., Nachmitt. 3 Uhr, bei Herrn Gröse, Ellerwald 4. Tr., vermietet werden.

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn Goerke zu Behersvorderkampe Pflugland vermieten  
Grunwald.

In Schneidemühl bei Elbing werden die Ländereien am 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr in einzelnen Parzellen verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Meinen werthen Kunden und auch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Lange Hinterstraße 12., sondern Spieringsstraße No. 5. wohne.

E. Baumann, Posamentier.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Heil. Leichnamstraße No. 8./9. sondern Körperstraße No. 3. wohne.  
J. Ufley, Schneidermeister.

No. 36. Wasserstraße No. 36.

J. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Wir haben unsere Wohnung aus der Gymnasiumstraße in die Burgstraße No. 11. verlegt, und bitten die geehrten Damen, uns auch ferner in allen vorkommenden Schneiderarbeiten beschäftigen zu wollen.

Gesam. Kornblum.

Ich wohne jetzt Sunkerstraße No. 5., bei Tischlermeister Kuhn.

C. Jäger, Drechslermeister.

Ich wohne jetzt Burgstraße No. 19.  
C. Seidel, Schuhmachermeister.

### Einen Laufburschen sucht die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Gewünscht ein Lehrling für das Comptoir eines hiesigen Fabrik-Geschäftes. Antworten unter A. B. nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

### Eine Schänkerin

mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine bedeutende Restauration einer nahe gelegenen Stadt gesucht. Näheres

Hospitalstraße No. 4.

5- bis 600 Thaler sind zur ersten Stelle zu begeben  
Wasserstraße No. 71.

Derjenige mir bekannte Herr, welcher am ersten Osterfeiertage meinen Filzhut statt des seinen aus dem Geschäfts-Lokale des Herrn J. Wiebe, Heilige Leichnamstraße, mitgenommen hat, wird hiermit aufgefordert, denselben zurückzugeben, widrigenfalls derselbe sich Unannehmlichkeiten zuziehen wird.

Krage, Gehsmarode.



# B a z a r

## eleganter Herren-Garderobe

von

### Louis Herzfeldt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **A. Clericus, Alter Markt No. 39.,**

## ein Magazin fertiger Herren-Anzüge

und erlaube mir hierauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Das Lager bietet stets die größte Auswahl der elegantesten und modernsten Sachen und habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gemacht,

den Beweis zu liefern, daß wirklich sehr billige Preise nicht immer auf Kosten der Qualität der Stoffe gestellt werden dürfen, ich werde vielmehr die gediegensten Sachen zu so mäßigen Preisen abgeben, daß Jeder mich Beehrende auch für die Folge mein Kunde bleiben wird.

Elbing, im April 1864.

**Louis Herzfeldt.**

## No. 2. Alter Markt No. 2.

dicht neben dem Markt-Thore:

Schwarze elegante, auf's Sauberste abgearbeitete **Luchröcke**, die alle auf's Beste gekrumpft, für 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr.

**Bucksfin-Beinkleider** für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, von der dunkelsten bis zur hellsten Farbe, in ungeheurer Auswahl vorrätig zu wirklich auffallend billigen Preisen.

**Sommer-Röcke und Ueberzieher** in Velour, Kips, Cashimir und Bucksfin werden ebenfalls zu noch nie dagewesenen Preisen geräumt

## im großen Ausverkauf

**Alter Markt No. 2.,**

dicht neben dem Markt-Thore.

Seifenstein oder kaustische Soda, zur Bereitung der Seife, empfiehlt

**Otto Schicht.**

Die erste Sendung von fettem **Räucherlachs** trifft Donnerstag ein.

**Otto Schicht,**

Schmiedestr. No. 12.

Vorzügliches **Kuh-Heu** ist zu verkaufen

Brandenburgerstraße No. 27.

**110** starke, kernfeste **Maßhammel** stehen im Dominium **Warweiden** per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.

Mein in **Neuendorf** p. Elbing belegenes Grundstück mit ca. 3 M. pr. Ackerland, Obst- und Gemüsegarten, im guten baulichen Zustande, mit 3 heizbaren Stuben, wo seit her die Stellmacherei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

**H e l l w i g.**

1ste Niederstraße No. 4. ist eine Vorderstube zu vermieten; auch ist daselbst **Kartoffel-Acker** zu haben.

**S p e i s e r.**

Ein möbliertes Zimmer ist **Wasserstraße** No. 18. sogleich zu vermieten, auch finden Pensionaire freundliche Aufnahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der **Langen Hinterstraße** nach der **Schmiedestr.** No. 18. und mein Geschäft **Fischerstr.** No. 23. verlegt habe.

Auch kann ein ordentlicher **Bursche** in die Lehre treten.

**J. Muhsa,**

Korbmacher-Meister.

Die **Lithographische Anstalt** von **C. Kleinfeldt**

befindet sich jetzt **Alter Markt No. 52.,** 1 Treppe hoch.

Den Herren **Tischlermeistern, Instrumentenbauern** u. u. die ergebene Anzeige, daß ich **Brandenburgerstraße** No. 1. eine

**Frösenanstalt, Journier- und Dampfschneiderei**

einrichte und nehme daher von jetzt ab **Bestellungen** an. Elbing, im April 1864.

**C. Radau.**

Ich habe meine Wohnung von der **Sunderstraße** No. 53. nach dem **Mühlendamm** No. 2021., bei Herrn **Unger**, verlegt und empfehle Herren- und Damen-Sättel, Kummel- und Brustgeschirre u.

**J. G. Bartel,**

Regiments-Sattler des Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.

Ich wohne jetzt im „**Deutschen Garten**“ bei Herrn **Kautenberg. W. Marquardt**, Gesindevermieterin. — Ordentliche Dienstmädchen können sich melden **Kürschnerstraße** No. 8.

Eine Pension für 2 Knaben ist offen: **Burgstraße** No. 8. **R. Herrmann.**

Ein junges Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung.

**A. Teuchert.**

Ein tüchtiger **Tischler** bittet um Beschäftigung in allen Fällen der Arbeit innern **Mühlendamm** No. 28.

Ein ordentliches Mädchen findet eine Aufwartestelle **Fischerstraße** No. 25.

Eine **Beimwohnerin** wird gewünscht **Körperstraße** No. 3., 2 Treppen.

Nur bis Freitag Abend  
(den 8. April.)

**Allen Fußleidenden**

an **Sühneraugen, Ballen, eingewachsenen Nägeln, Warzen** und **Frost** gewährt ohne Anwendung eines **Messers, Pflasters** oder einer ägenden Flüssigkeit auf durchaus schmerzlose und unschädliche Weise **augenblicklich** die vollständigste und gründlichste Hilfe. — Mein Aufenthalt in **Elbing** ist im „**Hôtel de Berlin**“, woselbst ich von früh 9 bis Abends 6 Uhr zu consultiren bin.

**Elise Kessler,**  
aus Berlin.

Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

**Zur Kräftigung des Körpers und zur Erlangung der Gesundheit.**

An den Königl. Hof-Lieferanten Herrn **Johann Hoff**, **Neue Wilhelmstraße** No. 1. in Berlin.

Bielefeld, im Januar 1864.

Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes **Gesundheits-Bier** bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigstem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anscheine nach an der Abzehrungs-Krankheit leidenden armen **Tischler**, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von milderthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch der sechsten Flasche zeigte sich eine solche merklliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und einziger Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres **Gesundheits-Biers** ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden.“ —

**Delius, Major a. D.**

**Greifswald**, 9. Januar 1864.

Im April 1862 entnahm ich von Ihnen 25 Flaschen Ihres **Malzertrakt-Gesundheits-Bieres**. Dasselbe war für einen jungen brustkranken Menschen bestimmt, dessen Vormund ich bin. Nach Verbrauch derselben fühlte er sich in Folge dessen so sehr gekräftigt, daß er glaubte, den fortgesetzten Genuß dieses heilsamen Getränkes entbehren zu können. — Augenblicklich aber sind seine Kräfte wieder so geschwunden, daß er sich zu dem erneuerten Gebrauche Ihres **Bieres**, das sich ihm schon einmal so wohlthätig erwiesen, entschließen muß. Deshalb u. s. w.“ (folgt Bestellung.)

**F. W. Biel.**

Die Niederlage des obigen **Malzertrakt-Gesundheitsbiers** aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin befindet sich: in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch, Schmiedestr.**

1200 Thlr. werden auf eine Pando-  
bestimmung auf erste, und 500 Thlr. auf ein Grundstück in der Stadt auf Hypothek verlangt. — Nähere Auskunft bei

**P. Claassen, Spieringsstr. 26.**

Ein Schreibpult wird zu kaufen gesucht **Brückstraße** No. 32.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht **Brückstraße** No. 32.

Auf dem Wege von der **Fleischerstraße** bis zur **Sunderstraße** ist ein **Sobelltragen**, mit brauner Seide gefüttert, verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung

**Alter Markt u. Fleischerstr.-Ecke** No. 41.

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbing.